

# papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



# inhalt

Schwerpunktthema:

Energie



Berichte aus der Diözese

Bayerische Jupfis retten  
die Welt vor der Zerstörung



08

Basteln & Ideen

25

Berichte der  
Bezirke und Stämme

09

Vorstandspunkt

27

Kolumnen

10

Berichte aus  
der Diözese

30

Ausschreibungen

20

Stufenseite

35

Termine

## Der Weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – Bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am besten per Email an [papiere@dpsg-bamberg.de](mailto:papiere@dpsg-bamberg.de) – bitten wir Euch, folgendes zu beachten: Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert/bearbeitet habt (Originalgröße) und mit dem Namen des\*der Fotograf\*in – Texte am besten in einem separaten Word Dokument (mit Autor\*in, Überschrift, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch als jpg, tif usw.. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität, schicken.



## Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder!

### Liebe Leserinnen und Leser!

Energie sparen, das ist das Leitthema dieser papiere-Ausgabe. Wo wir uns auch hinwenden, überall ist dieses Thema aktuell. Wir haben praktische Tipps für euch gesammelt, wie ihr euch auch in den Gruppenstunden mit diesem Thema auseinandersetzen könnt.

Im Vorstandspunkt lädt Anja ein, von den Erlebnissen im Sommer zu zehren und euch immer wieder daran zurückzuerinnern, welche tollen Erfahrungen ihr machen konntet.

Um diese Erinnerungen zu wecken, findet ihr in dieser Ausgabe auch einige Berichte über Veranstaltungen die auf Bayernebene, auf Diözesanebene oder in den Stämmen stattgefunden haben.

Auf der Stufenseite bekommt ihr Anregungen, wie ein Wölflingsversprechen vorbereitet und durchgeführt werden kann.

Abgerundet wird das Heft mit Kolumnen von der AG-Spiri und des Facharbeitskreises Ökologie.

Wie ihr seht, sind die Inhalte in diesem Heft sehr vielfältig.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern und freuen uns auf viele Berichte für die nächste papiere-Ausgabe. Redaktionsschluss ist der **15.11.2022**, damit ihr die Ausgabe noch vor Weihnachten erhaltet.

Für das Redaktionsteam

*Andrea*



# »» schwerpunkt

## Der doppelte Effekt des Energiesparens

von Jutta Mohnkorn



**T**ontöpfe als Raumwärmer, raus aus dem HomeOffice und wieder ins Büro gehen oder Candlelight-Dinner mit dicken Decken – was sind eure Tricks, um Energie zu sparen?

Die Debatte ums Energiesparen ist so laut, wie wahrscheinlich noch nie. Die steigenden Preise, nicht nur im Energiebereich, lassen uns alle etwas mehr auf unseren Ressourcen-Verbrauch schauen – beim Einkaufen, beim Autofahren und bei vielen alltäglichen Dingen. Doch nicht nur im Privaten, auch in der Industrie, im Gewerbe und der Öffentlichkeit ist das Energiesparen allgegenwärtig. Aufgrund der Energiespar-Verordnung werden z. B. öffentliche Gebäude und Denkmäler nachts nicht mehr beleuchtet und Geschäfte schalten ihre Leuchtreklamen die Nacht über aus.

Doch abgesehen von den Energiepreisen, Energie zu sparen ist nicht nur in aktuellen Zeiten wichtig und sinnvoll. Die Reduzierung unseres Energieverbrauchs ist nicht nur für

den Geldbeutel, sondern vor allem auch für den Klimaschutz ein wichtiger Hebel. Deshalb sollten wir nicht nur jetzt, sondern allgemein auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Energieressourcen achten. Doch wie kann man seinen Energieverbrauch reduzieren? Backofen-Restwärme nutzen, Lichter nicht unnötig anlassen, technische Geräte ausschalten – denkt man kurz darüber nach, fallen einem viele Situationen im Alltag ein, an denen wir einsparen können. Auch wenn diese einzeln betrachtet nur ein kleines Einsparpotential haben, so ist es dennoch ein kleiner Beitrag zum Schutz der Umwelt und eine Entlastung des eigenen Geldbeutels und bekanntlich gilt: „Kleinvieh macht auch Mist“.

Doch neben den offensichtlichen Punkten, gibt es weitere Einsparpotentiale im Alltag, die man vielleicht noch nicht identifiziert hat. Daher macht es Sinn ein wenig Zeit in die Recherche, wie man seinen Energieverbrauch weiter reduzieren kann, zu stecken – eine kurze Recherche kann bares Geld wert sein und den eigenen Beitrag zum Klimaschutz verbessern.

Informationen und Tipps findet ihr z. B. beim Umweltbundesamt.



Energie ist eine wertvolle Ressource für uns alle. Daher sollten wir, unabhängig vom Preis, immer sparsam und verantwortungsvoll mit dieser umgehen – der Umwelt zuliebe.

Warum steigen die Preise für Strom und Benzin derzeit eigentlich so stark? Wie hängt der Preisanstieg mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine zusammen?

Die Hintergründe der aktuellen Strom- und Benzinpreisentwicklung erklärt MrWissen2go in seinem Video:



# Energie sparen in der Gruppenstunde

## LED-Lampen nutzen

Sie sind zwar in der Anschaffung teurer aber sie sparen etwa 90 % Strom. Macht das Licht nur an, wenn es auch wirklich benötigt wird.

## Spart Heizkosten

Dreht die Heizung auf, wenn ihr Gruppenstunde habt. Wenn ihr viel mit Bewegung macht, langt eine Raumtemperatur von etwa 18 Grad. Denkt bitte daran kurz vor Ende der Gruppenstunde die Heizung wieder runterzudrehen. Wenn zu Beginn und zum Ende der Gruppenstunde gelüftet wird, öffnet die Fenster weit, schaltet bitte die Heizung aus.

## Gerätestecker ziehen

Wenn ihr in den Gruppenstunden Elektrogeräte nutzt, zieht bitte nach Gebrauch den Netzstecker, da im Standby auch viel Strom gezogen wird.

## Backofen nicht vorheizen

Wenn die Gruppenstunden zum Plätzchen backen einladen, könnt ihr auf das Vorheizen des Backofens verzichten. Beobachtet die Kekse mehr durch das Sichtfenster, damit sie nicht zu dunkel werden. Jede Türöffnung verschwendet Energie. Beim letzten Blech könnt ihr den Ofen ein paar Minuten eher ausstellen, weil der Ofen warm genug und noch genug Restwärme hat.



## Fun Facts Stromsparen

von Isabella Czichon

Wir stecken mitten in einer Stromkrise, Gaskrise und Inflation. Gerade jetzt lohnt sich Stromsparen also nicht nur für das Klima, sondern auch für den Geldbeutel.

Anbei ein paar Tipps, wie ihr mit nur kleinen Handgriffen eure Stromrechnung um einige Euro drücken könnt:

1

Standby-Modus vermeiden und Stecker ziehen – und das bei allen Geräten, die du gerade nicht brauchst. Denn diese ziehen auch im Standby-Modus unnötig Strom. Hierdurch allein kann ein 3-Personen-Haushalt etwa 100€ Stromkosten sparen. Eine Möglichkeit hierfür ist einen Ein-Aus-Schalter zwischen Netzteil und Steckdose.

2

Den Wasserkocher nur mit so viel Wasser befüllen, wie du tatsächlich brauchst. Zudem sparst du hierdurch auch noch Wasser – immer ein guter Nebeneffekt.

3

Hier auch gleich der nächste Tipp: Wasserkocher statt Topf. Hier gilt, dass kleinere Geräte wie der Wasserkocher auch einen kleineren Verbrauch haben als der große Herd. Zudem gilt: immer beim Erhitzen in einem Topf einen Deckel verwenden.

4

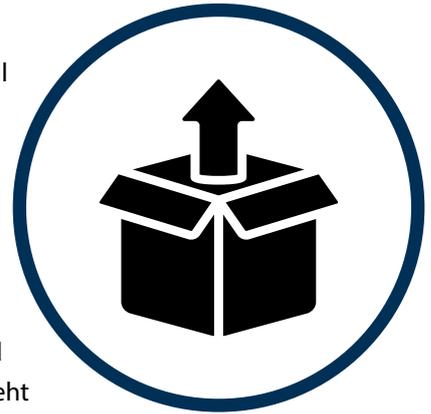
Auch Ladegeräte verbrauchen unnötig Strom, wenn sie an der Steckdose hängen – etwa 1 Kilowattstunde pro Jahr pro Ladegerät. Das mag auf den ersten Blick nicht viel klingen. Aber überlegt mal kurz, wie viele Ladegeräte bei euch an der Steckdose hängen. Und das bei jedem einzelnen von uns. Das summiert sich.



# Ideen für Gruppenstunden

## Unverpackt einkaufen

Einmal beim Einkaufen und schon hat man Berge von Verpackungsmüll Zuhause. Es ist unwahrscheinlich, wie viel Müll bei einem einzigen Einkauf entstehen kann. Käse, Wurst, Gemüse usw. haben oft eine Verpackung aus Plastik. Neben dem vielen Müll spielt auch das Material der Verpackung eine Rolle. Plastik zum Beispiel geht bei unsachgemäßem Entsorgen ins Wasser über und belastet Tiere, Pflanzen und auch uns Menschen. Deshalb sollte umgedacht werden. Mittlerweile gibt es auch schon Unverpackt-Läden, bei denen man sich seine eigenen Behälter und Dosen befüllen lassen kann. Das spart Müll und schont die Umwelt. Besucht doch einfach einmal einen solchen Laden oder geht mit den Pfadfindern oder Rovern nachhaltig einkaufen.



## Müll sammeln

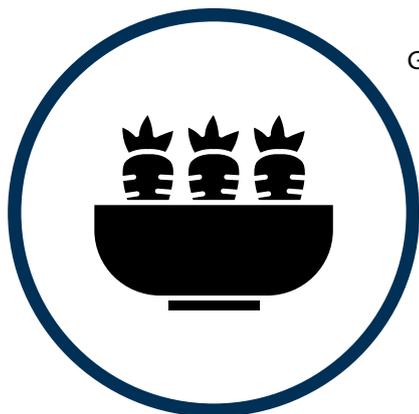
Ihr könnt gemeinsam im Stamm Müll sammeln. Gerade an viel besuchten Orten in der Stadt oder auf dem Land findet man zunehmend Müll, um den sich keiner mehr kümmert. Dadurch gehen Pflanzen und Tiere zu Schaden. Deshalb packt euch Handschuhe, einen Müllbeutel für jeden und eine Zange ein und legt gleich los.

## Ausflug mit dem Fahrrad machen

Um CO<sub>2</sub> einzusparen könnt ihr mit den Jugendlichen auch einmal eine Tour mit dem Fahrrad machen. Dies spart CO<sub>2</sub> und sorgt bei den Jugendlichen für ein besseres Verständnis im Umgang mit Nachhaltigkeit. Dazu könnt ihr einfach einen Tag einplanen.



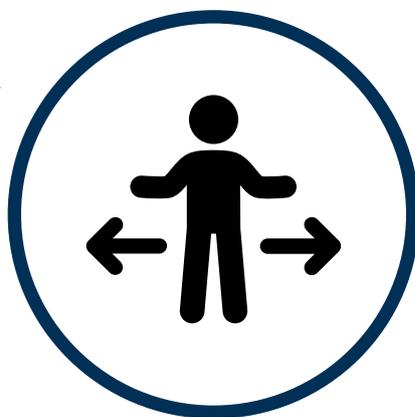
## Vegetarische Mahlzeit herstellen



Gerade durch die Fleischindustrie und die Massentierhaltung werden sehr viele CO<sub>2</sub> Gase freigesetzt. Deshalb solltet ihr gemeinsam in eurer Gruppe überlegen, ob ein hoher Fleischkonsum überhaupt sein muss. Schließlich gibt es auch sehr leckere fleischlose Gerichte. Gemeinsam könnt ihr euch überlegen welche vegetarischen Rezepte umgesetzt werden sollen. Anschließend ist es außerdem sinnvoll die Produkte regional einzukaufen. Hier könnt ihr mit den Jugendlichen einen Bauernhof besuchen. Durch den regionalen Einkauf werden die langen Transportwege nicht unterstützt, was ebenfalls CO<sub>2</sub> einspart.

## Alternativen finden

Bei diesem Spiel müssen die Kinder zu bestimmten Lebenssituationen nachhaltige Alternative finden. Hier könnt ihr als Jugendleiter selbst kreativ werden. Ihr könnt zum Beispiel die Jugendlichen nach der Alternative zu einer Fahrt mit dem Auto fragen. Die richtige Antwort wäre hier wohl die Nutzung eines Fahrrads oder zu Fuß gehen. Es gibt hier sehr viele Möglichkeiten, die ihr euch ausdenken könnt. Ein weiteres Beispiel wäre eine Alternative für Getränke in Plastikflaschen zu finden. Ihr könnt das Spiel auch mit zwei Gruppen spielen. Die Gruppe mit der schnelleren Antwort hat gewonnen.



## Vorher-Nachher-Vereinbarung zum ökologischen Fußabdruck

Hierbei kann jeder für sich sehen, was in der Zeit einem vorher festgelegten Zeitraum verändert werden kann. Diese Methode ist für Rover und die Pfadfinderstufe geeignet. Der ökologische Fußabdruck ist bei vielen so hoch, dass eine Erde nicht ausreichen würde.



Es gibt im Internet viele Seiten die es ermöglichen einen individuellen ökologischen Fußabdruck zu erstellen. Einigt euch auf eine Seite und lasst in eurer Gruppe die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen Fußabdruck erstellen und sammelt die Werte an einem Ort. Jeder und jede wird nun aufgefordert, innerhalb eines halben Jahres den eigenen ökologischen Fußabdruck so „zu bearbeiten“, dass ein besserer Wert entsteht.

Nach dem halben Jahr füllt wieder jeder die Fragen für seinen Fußabdruck aus und ihr könnt genau feststellen inwiefern es gelungen ist, CO<sub>2</sub> einzusparen und den Fußabdruck zu verbessern.



»» **basteln & ideen**

# Teelichtofen

**D**er Hype um den Teelichtofen ist groß. Auch wenn diese keine Heizung ersetzen können, so sind sie zumindest eine kleine Wärmequelle, die zusätzlich eine angenehme Atmosphäre schaffen. Baut gemeinsam mit euren Grüpplingen Teelichtöfen für die Gruppenräume oder für Zuhause.

## Ihr benötigt folgende Materialien:

- 4 Terrakottatöpfe von klein bis groß (Wichtig: Sie sollten ineinander passen)
- 1 Terrakotta-Untersetzer für den großen Topf
- 1 Vollgewindeschraube M12, Länge 120 mm (Wichtig: Die Schraube muss durch alle Topflöcher passen)
- 3 große Stuhlwinkel
- 7 Muttern, M12
- 8 Unterlegscheiben
- Teelichter

## & so geht's:

1. Schiebe die Schraube durch das Loch im Boden des größten Topfes. Verwende dabei von beiden Seiten eine Unterlegscheibe und drehe die Schraube von innen mit der Mutter fest.
2. Stelle den nächstkleineren Topf in den großen hinein und setze, wenn nötig, von innen eine weitere Mutter auf die Schraube.
3. Diese Prozedur führst du mit allen Tontöpfen fort.
4. Nehme nun die Stuhlwinkel und biege diese noch ein wenig in der Mitte zusammen, sodass am Ende eine gerade Seite und ein gebogenes Ende entstehen.

5. Klebe die Winkel mit der geraden Seite von unten mit Heißkleber an den Untersetzer. Lasse alles gut trocknen. Drehe das Ganze um und stelle eine Auswahl an Teelichtern auf den Untersetzer.
6. Drehe jetzt noch den Tontopf-Stapel um und positioniere ihn auf den Winkeln des Untersetzers. Überprüfe noch einmal, ob alles gut hält. Jetzt nur noch Teelichter anzünden und fertig!

## Hinweis:

Verwende nicht zu viele Teelichter und stelle diese mit etwas Abstand voneinander auf. Sonst kann es zu einem Wachsbrand kommen.

Quelle:  
<https://www.geo.de/wissen/neuer-trend-teelichtofen--kann-ich-damit-im-winter-heizen--32764066.html>



## Gruppenstunde Energiesparen

Das Thema Energiesparen betrifft uns alle. Daher sollten wir den Kindern und Jugendlichen nicht nur vorleben, wie ein verantwortungsvoller Ressourcenumgang aussieht, sondern sie auch dafür sensibilisieren wie sie in ihrem Alltag Energiesparen können. Auf dem Jugendleiter-Blog findet ihr eine Idee, wie ihr das Thema in der Gruppenstunde aufbereiten könnt:



Auf der Seite des BDPs findet ihr außerdem eine Vorlage für ein Chaosspiel mit Quiz-Fragen und Aufgabe rund um das Thema Energie:



# »» vorstandspunkt

„„Lebe deinen Sommer so, dass er dich auch noch im Winter wärmt.““

von Anja Pöhlmann

/// Mit der Zeit schwinden alle Vorräte und der Frühling ist nicht in Sicht. Alle kleinen Mäuse frieren. Da holt Frederick seine Sammlung hervor: Seine Worte werden zu einem hoffnungsvollen Gedicht, die Erinnerungen an die Sonnenstrahlen wärmen das Herz und die bunten Farben schmücken alles festlich aus...“

Wer kennt sie nicht, die Geschichte von Frederick, der Maus. Alle seine Mäusefreunde sind den Sommer über beschäftigt, Vorräte für den Winter zu sammeln. Aber Frederick sitzt nur da. Dabei sammelt er auch Vorräte... die Sonnenstrahlen, die Farben und die Wörter. Als es im Winter dunkel und grau ist, packt er seine Vorräte aus und gibt den Mäusen Wärme und Hoffnung.

Auch unser Pfadfindersommer geht zu Ende. Aber nach zwei Jahren mit starken Coronaeinschränkungen konnten wir wieder Erlebnisse, Freude und Erinnerungen sammeln. Es hat gut getan, wieder ohne Einschränkungen zu erleben, was unsere Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ausmacht, die Gemeinschaft und Freude, welche uns Motivation gibt. Neben den Stammeslagern und -aktionen; Bezirks- und Diözesanaktionen waren auch wieder Großlager wie das Jupfibayernlager „BluRAL“ und das Pfadibundesunternehmen möglich. Man hat in glühender Hitze Zusammenhalt erlebt, neue Freundschaften geschlossen und seinen Horizont über die Diözesangrenzen erweitert.



Doch auch dieser Sommer geht wieder vorüber und ein ungewisser Coronawinter steht bevor. Und wenn wir dann (vielleicht) wieder vor unseren Bildschirmen, hinter unseren Masken sitzen oder den leeren Gas-tank betrachten, kramen wir unsere Erinnerungen an den Sommer hervor. Die Wärme des Lagerfeuers, das Lachen der Runde, den Klang der Gitarren und den Geruch des Rauches, der immer zu einem\*r selber zieht. Dann weiß man an den grauen, kalten Wintertagen wieder, warum man hier sitzt, wieder vorm Bildschirm und es ist immer klar: Der nächste Sommer kommt bestimmt.



# »« berichte aus der diözese

## Bayerische Jupfis retten die Welt vor der Zerstörung

von Jutta Mohnkorn



**D**ie Welt um uns herum ist bunt, voller Farbe und Freude – doch genau das ist Dr. Monochrom ein Dorn im Auge. Er möchte die Welt „eingrauen“ und erreichen, dass die Welt effizient wird. Daher schmiedete er den Plan durch die Zeit zu Reisen und die Schlüsselmomente der Menschheit zu zerstören. Als der Geheimbund der blauen Lage davon erfuhr, schlug dieser Alarm und machte sich sofort auf die Suche nach vielen Agent\*innen. Wer ist für diesen Job besser geeignet als die bayerischen Jupfis?

Im Rahmen des bayerischen Jungpfadfinderlagers „bluRAL '22“ starteten über 260 Jupfis am 07. August ihre Anreise zum gemeinsamen Agent\*innen Treffpunkt in Thalmässing. Die erste Etappe der Anreise begann in den Heimatstämmen vor Ort. Von dort aus ging es am nächsten Tag für die Jupfis aus unserem DV nach Nürnberg zum dezentralen

### 76 Jupfis aus dem DV Bamberg

Treffpunkt. Die weiteren Treffpunkte waren Regensburg und Augsburg. Dort konnten sich die Agent\*innen mit anderen Trupps austauschen und kennenlernen. Am Dienstag war es

dann soweit: Die Agent\*innen machten sich auf den Weg zum gemeinsamen Stützpunkt. Um diesen geheim zu halten und nicht zu viel Aufmerksamkeit zu erregen, mussten die letzten Meter zu Fuß zurückgelegt werden. Am Stützpunkt waren die Jupfis in sechs Dörfer aufgeteilt, die sie mit Namen, Lagerbauten und Bannern verzierten, um sich ein gemütliches Zuhause für die nächsten Tage zu schaffen. Der Stützpunkt bot außerdem Angebote zum Chillen, Spielen und Schabernack planen. Das Jupfi-Café „Hinterzimmer“ zog nicht nur mit einer großen Indoor- und Outdoor-Chillout-Area die Jupfis an, sondern auch mit leckeren Süßigkeiten, Waffeln und einem erfrischenden,

natürlich blauem, Slush. Ein heiß begehrt Getränk, das für ein wenig Abkühlung an den heißen Tagen sorgte. Dank der blauen Farbe konnte man auch eindeutig erkennen, wer

### 23 Leiter\*innen aus dem DV Bamberg

ein Slush-Eis verkostet hatte. Zusätzlich wurden in der „Blaumacherei“ spirituelle Angebote, Bastel-Workshops und meditativen Einheiten von unserer AG Spiri angeboten. So war bestens dafür gesorgt, dass die Agentinnen und Agenten zwischendurch abschalten und sich entspannen konnten. Auch für die Leitenden gab es einen gemütlichen Rückzugsort in der blauen Nacktschnecke.

Über die vielen Jupfis, die ihre Unterstützung für die geheime Mission angeboten hatten, freute sich die blaue Loge sehr. Doch das wichtigste Element fehlte noch: eine Zeitmaschine, um Dr. Monochroms Eingriffe in die Zeitgeschichte rückgängig zu machen. Dafür sammelten die Jupfis bei einem Chaosspiel die Teile für die Zeitmaschine, die anschließend erfolgreich zusammengebaut und mit tosendem Gejubilium in Betrieb genommen werden konnte. Zunächst ging die Reise ins Jahr 1968, in die Zeit der heißen Wahlkampfphase. Die Jupfis unterstützen die verschie-

denen Parteien bei ihrer Wahlkampfbereitschaft. Als Sieger der Wahlen ging die Soziale Partei hervor. Durch diesen Sieg konnte glücklicherweise die von Dr. Monochrom ausgelöste Umweltkatastrophe im aktuellen Zeitalter verhindert werden. Der nächste Angriff Dr. Monochroms verlangte den Agent\*innen einiges ab. Denn gleich in mehreren Epochen wütete und zerstörte er verschiedene Mittel der Wissensverbreitung, Wissensbeschaffung und Meinungsbildung, z. B. die Schrift und den Buchdruck. Durch die gute Arbeit bei verschiedenen Spielen und Workshops, konnten die Jupfis diese Erfindungen wiederherstellen. Der nächste Angriff des Bösewichts Dr. Monochrom zielte auf das Internet ab, denn dieser vermutete, dass hier Informationen über ihn schlummern, die seine Herkunft preisgeben könnten. Die Jupfis reisten durch das große digitale Netzwerk. Ihre Recherche brachte sie von Ebay über Pinterest bis hin zu Wikipedia und sie tauchten immer tiefer in die Welt des Internets ein. Trotz der vielen Hürden, die z. B.

### Ca. 25 Helfende aus dem DV Bamberg

durch Pop-ups, Verbindungsfehler oder das Darknet aufkamen, gelang es den Jupfis am Ende die geheime Information zu finden: Dr. Mono-

chrom war nicht schon immer grau! Er heißt eigentlich Dr. bluRAL und ist ein alter Freund des Kobolds. Doch bei der letzten gemeinsamen Zeitreise lief etwas falsch und statt in der Zeit zu reisen verwandelte sich der freudige Dr. bluRAL in den grimmigen Dr. Monochrom. Mit dieser Erkenntnis konnten die Agent\*innen Dr. Monochrom aus seinem grauen Ich herausholen und die Welt so vor weiterer Zerstörungswut Dr. Monochroms beschützen. Dieser Erfolg

### Jupfis aus 7 Diözesen Bayerns

wurde natürlich fleißig gefeiert. Am letzten Abend gab es einen Bilder-Rückblick, der auf das gemeinsam erlebte zurückblicken ließ. Anschließend legte der DJ auf der Bühne auf und es wurde ordentlich gefeiert. Die, die es etwas gemütlicher ausklingen lassen wollten, konnten im Hinterzimmer ihr Glück beim Casino-Abend versuchen.

Nach einer Woche Zeltlager ging es für die Jungpfadfinder\*innen von Thalmässing wieder zurück in alle Ecken Bayerns. Mit im Gepäck: zahlreiche Erinnerungen und Erlebnisse sowie viele neue Freundschaften.



# Kerwa is in Rothmannsthal

von Jutta Mohnkorn

**S**amstag, 17. September 2022 - Nicht nur in München auf dem Anstich des Oktoberfests war viel geboten – auch in Rothmannsthal lockte die Georgskerwa viele Besucher\*innen an.

Schon am Morgen begann der Festtag mit der BL/DL Runde und einer Stavorunde des B2. Am Nachmittag ging es mit allerlei traditionellen Kerwaspielen weiter. Die Leitenden und Aktiven aus dem Diözesanverband gaben ihr Bestes unter anderem beim Maßkrug-Stemmen, Dosenwerfen und Turmbau, um ganz oben auf die Bestenliste der Georgskerwa zu kommen. Für die notwendige Stärkung sorgte am Nachmittag die Kaffee- und Kuchen-Pause. Der Kaffee wärmte außerdem die kalten Hände wieder auf, denn das Wetter an der Georgskerwa war leider nicht so ganz auf unserer Seite – doch wie heißt es immer so schön „es gibt kein schlechtes Wetter...“.



Ein paar Meter weiter, auf dem Zeltplatz in Rothmannsthal, nutzte ein Teil des e.V.s die Zeit, um die überdachte Stangenholz-Ablage fertigzustellen. Ein großes Dankeschön für euren Einsatz!

Am Nachmittag ging es mit einem Impuls der Spiri-AG weiter. Dieser lud dazu ein sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und bot Zeit und Raum zum Nachdenken und Besinnen. Passend zur Kerwa, gab es zum Abschluss für alle ein Lebkuchenherz. Dieses konnte man mit Zuckerguss verzieren und beschriften, um es dann einer\*m anderen Pfadfinder\*in zu schenken.

Zum Abschluss der Kerwa wartete noch ein leckeres Festmahl auf die Kerwasbesucher, das sich alle schmecken ließen. Bei Spanferkel und frischgezapftem Bier startete der gemütliche Lagerfeuerabend im Hüttendorf.



# (ehemalige) Kuraten im Gespräch

ein Interview von Tobi Beck und Thomas Teuchgräber

Im Diözesanvorstand ist derzeit das Amt des Kuraten vakant. Um das Amt und was es mit sich bringt dem Verband näher zu bringen, trifft sich der Wahlausschuss mit (ehemaligen) Diözesankuraten, um einige der häufig gestellten oder ungestellten Fragen zu beantworten.

In unserem zweiten Teil der Interviewserie haben wir Thomas Teuchgräber, der derzeit Pfarrer in Kronach ist, getroffen. Thomas war von 2000 bis 2006 Kurat in unsrem Diözesanverband.



**Lieber Thomas, es freut mich, dass du heute Zeit gefunden hast, mit uns über das Amt des Kuraten zu sprechen. Wie ist es denn überhaupt dazu gekommen, dass du in der DPSG im DV Bamberg Diözesankurat geworden bist?**

Also soweit ich weiß wollte Roland Huth im Jahr 1999 als Diözesankurat aufhören und dann hat man nach jemanden gesucht, der das weitermachen kann. Man hat erstmal unter den Pfarrern gesucht, die früher selbst Pfadfinder waren. Ich war dies im Stamm Andechs-Rothenau in Staffelstein – hatte dort als Wölfling angefangen und hab alle Stufen bis zum Rover durchlaufen. Für meine erste Berufsausbildung und das Studium bin ich zwar ein paar Jahre weggegangen, aber der Wahlausschuss mit einem Staffelsteiner Pfadfinder drin wusste 1998, dass ich zwischenzeitlich zum Priester geweiht worden war und der Wahlausschuss hat Kontakt mit mir aufgenommen. Damals war ich noch Kaplan in Hof, von dort aus hätte das Amt im Verband keinen Sinn gemacht. Denn die Fahrtstrecke nach Nürnberg ins Diözesanbüro lag damals bei zwei Stunden und ich hatte natürlich primär meine Aufgabe in Hof mit mehreren Gottesdienststandorten und relativ viel Schullunterricht. Zeitlich hätte ich es daher nicht unterbringen können. Als ich signalisiert habe, dass ich es prinzipiell aber schon machen würde, wenn ich eine Stelle im Raum Nürnberg/Bamberg bekäme, hat man mich nach Nürnberg versetzt. Ich war dort Kaplan in der Gemeinde St. Josef in Wöhrd, die war recht überschaubar. Wir waren dort zwei Priester mit Zusatzaufgaben auf einer Planstelle. Wenn ich z. B. Leiterkurse oder Kuratenwochenenden hatte, konnte der Pfarrer alles übernehmen. Gleichzeitig konnte ich ihn immer vertreten, wenn er außerpfarrliche Termine hatte. Das hat sich super komplementär ergänzt und das war die perfekte Stelle für mich als Diözesankurat. Ich war für drei Jahre, also die erste Amtszeit, dort und dann wurde ich Pfarrer in Bubenreuth. Das war eine Stelle, die ich haben wollte, weil dort auch ein sehr aktiver Pfadfinderstamm war und mit dieser Stelle im Dekanat Erlangen konnte ich dann gut eine weitere Amtszeit als Diözesankurat machen.

**Wenn du auf deine Zeit als Kurat zurückblickst, was würdest du als das Schönste am Amt sehen?**

Da gab es eigentlich nicht das Eine, sondern das sind etliche schöne Aufgaben gewesen. Ein großes Highlight war für mich die Friedenslicht-Aktion. Sie hat das erste Mal 1999 bei uns im Bistum stattgefunden mit meinem Vorgänger. Ich wurde im März 2000 Diözesankurat und verantwortete ab dann die Aussendungen des Friedenslichts in unsere Diözese. Meine erste Aussendungsfeier für das Bistum und für Franken hatten wir im Nürnberger Hauptbahnhof an den Bahngleisen gemacht. Gemeinsam mit der DL und einem Arbeitskreis

Kirche, den wir damals hatten, habe ich sie zu einer großen Aussendungsfeier ausgebaut. Ab 2001 haben wir eine ökumenische gemeinsame Aussendung für ganz Nordbayern mit dem VCP und dem BDP wechselweise in der Lorenzkirche und der Frauenkirche in Nürnberg durchgeführt. Ich habe damals auch eine Arbeitshilfe für Gruppen und Stämme mitverfasst, wie das Friedenslicht in Gruppenstunden und Gottesdiensten eingebracht werden kann – die gibt es glaube ich heute noch. Das Friedenslicht war ein großer Schwerpunkt und das hat mich auch sehr gefreut, weil wir es auch international und interreligiös umsetzen konnten, also auch mit Vertretern der anderen Weltreligionen in Nürnberg.

Andere Highlights waren die Bundestreffen der Kuraten – ein Austausch mit Diözesankuraten aus anderen Bundesländern an wechselnden Orten. Das war auch total interessant. Einmal waren wir dafür sogar in Luxemburg, da der dortige Diözesankurat unserer Kuratenkonferenz assoziiert war. 2005 hatte ich, nach meiner Entscheidung, keine 3. Amtszeit zu machen, die Bundeskuraten-Konferenz nach Bamberg geholt. Ein weiteres Highlight war das Weltjugendtreffen der kath. Kirche 2005 in Köln, für das es – zusammen mit Black Castle – ein eigenes Pfadfinderlager an den Rheinauen von Düsseldorf gab, bei dem ich dabei war und auch einiges Internationale mitgestalten konnte.

Die Bundesversammlungen u.a. in Westernohe waren auch total interessant: viele andere ganz engagierte Pfadfinder zu treffen aus anderen Diözesanverbänden. Das hat mir auch sehr viel Spaß gemacht.

Und hier bei uns im Bistum selbst fand ich es sehr gewinnbringend und horizontenerweiternd in der DL mitzuarbeiten, mit den verschiedenen beruflichen Profilen der DL-Mitglieder.

***Jetzt kennen wir etwas deine Vorgeschichte. An der DV im Jahr 2000 wurdest du ja gewählt.***

***Mit wem warst du im Vorstand?***

Ich war zunächst mit Dietmar Schalkhäuser und Moni Hümmer im Vorstand. Die beiden waren noch für ein Jahr im Amt. Anschließend kamen Dominik Klein und Maxi Kattner mit ins Vorstands-Team.

***Wie habt ihr euch im Vorstand die Aufgaben aufgeteilt?***

***Welche Aufgaben hattest du im Vorstandsteam?***

Wir hatten die Bezirke aufgeteilt und waren für die uns zugeteilten erste Ansprechpartner und ich habe mich um die Stammes- und Bezirkskuraten gekümmert. Wenn es manch schwierige Themen zwischen Kirchengemeinden und Pfadfinderstämmen zu regeln gab, habe ich das ebenfalls übernommen. Die Stufen hatten wir damals ebenfalls aufgeteilt; ich war für die Pfadistufe zuständig und hab im DAK mitgearbeitet – ich bin schon grün. :)

Wenn es von Seiten der Seelsorge persönliche Anlässe von DL-Mitgliedern oder auch Leiterinnen und Leitern gab, lag das auch bei mir bzw. wurde ich dafür angefragt.

Außerdem hatte ich einige Termine bei der Landesstelle zur Zusammenarbeit mit anderen Diözesen aus Bayern für den Vorstand wahrgenommen, z. B. das Stimmrecht in der Landesversammlung.

***Du warst ja parallel weiterhin Pfarrer, hattest also einen Fulltime-Job und hast gleichzeitig das Amt des Diözesankuraten wahrgenommen. Wie viel Zeitaufwand war das Amt denn so für dich?***

Das lässt sich nicht aufsummieren und ich hab darüber auch kein Buch geführt. Aber ich war mit Herzblut dabei und dann ist es auch so, dass man nicht auf die Stunden schaut. Wenn z. B. ein Stammesjubiläum oder Kuraten-Ausbildungskurs stattfand, habe ich natürlich geschaut, wie ich das günstig mit meiner normalen Gemeindegemeinschaft vereinbaren kann. Ich habe den Austausch mit den Pfadfindervorständen und -leiterinnen und -leitern und den Mitgliedern sehr geschätzt. Daher war das Amt des Diözesankuraten für mich keine schwere Belastung – aber ich war damals natürlich auch 20 Jahre jünger, damals ging das noch leichter.

***Wenn wir einen Blick auf den Vergangenheits-Thomas werfen, wie er vor seiner Zeit in der DPSG war, was würdest du sagen, hat dich persönlich in deiner Kuratenzeit am meisten geprägt?***

Ich war 6 Jahre Diözesankurat und anschließend war ich mitarbeitender Stammeskurat. Zunächst in Bubenreuth und ab 2010 (nach der Versetzung 2009 nach Kronach) im Stamm Friesen für vier Amtszeiten. Woran bin ich gewachsen? An der Projektmethode. Ich hatte aus Termingründen zwar selbst nie einen Woodbadgekurs absolviert, aber ich habe oft bestimmte Einheiten davon begleitet, z. B. die Spiri-Einheiten oder Gottesdienste. Ich hatte sehr viele Gespräche mit Woodbadge-Teilnehmern. Ich habe das immer unterstützt und begleitet und das hat mir auch für meine eigene Arbeitsweise viel gebracht.

***Wir suchen ja derzeit in der DPSG, vor allem in Bamberg, nicht nur auf Diözesanebene nach Kuraten. Generell ist das Thema Kirche gesellschaftlich auch gerade viel diskutiert.***

***Wieso ist das Kuratenamt (heute) besonders wichtig?***

Ich finde es liegt eine große Chance darin, dass wir damals begonnen haben, dass Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus den Stämmen in die Stammeskuraten-Aufgabe hineinwachsen können über die Stammeskuraten-Ausbildung – und es sind ganz gute Leute da! Ich kann mir daher vorstellen, dass – wenn im Klerus oder pastoralen Dienst niemand zu finden ist, der das übernehmen möchte – man auch im Bereich der Mitglieder, die schon Stammeskuratin oder -kurat sind, jemanden oder ein Team für das Amt im Diözesanvorstand findet. Die Fähigkeiten sind bei etlichen auf jeden Fall da.

Zum Thema Kirche: So wie ich die Pfadfinder immer erlebt habe und erlebe, sind bei uns die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die (im Vergleich zu anderen kirchlichen Verbänden) am entferntesten zur Kirchenstruktur sind, die also lang nicht so nah an der Kirche sind, wie Ministranten z.B. oder Kirchenchorsängerinnen und -sänger. Wir Pfadfinder bieten somit ein tolles Angebot auch für Leute, die nicht unbedingt so kirchennah sind – das ist eine große Chance, daher sollte man zeigen, dass man auch für diese Menschen was hat.

Grundsätzlich finde ich: Wenn womöglich keine personellen Kapazitäten aus dem hauptamtlichen pastoralen Personal des Bistums da sind, heißt das nicht, dass ihr uns nicht wichtig seid, aber ihr müsst euch ein wenig selbst organisieren. Das ist das, was ich in den Verband hineinspiegeln möchte.

***Wenn wir jetzt morgen jemanden finden, der sich für das Amt interessiert. Was würdest du ihm auf dem Weg mitgeben?***

Wenn es ein Pfadfinder bzw. eine Pfadfinderin ist, würde ich fragen, was er/sie an Geistlichem schon im Verband erlebt hat und, ob er/sie sich vorstellen kann, das auch selber mal oder mit anderen anzubieten – quasi um mal etwas reinzuschnuppern.

Und wenn es jemand ist, der/die nicht aus dem Verband kommt, würde ich ihm/ihr den Verband mit den besten Worten schildern und aufzeigen, dass man mit den Leuten gemeinsam gut etwas voranbringen kann. Und es ist ja auch unser Anspruch, dass wir Kirche mitgestalten wollen – Kirche ist uns nicht egal. Wir haben viele Bezüge zwischen dem Evangelium Jesu Christi und den Pfadfindergrundsätzen von Robert Baden-Powell – da gibt es viele Parallelen.

Als kleine Lektüre um noch mehr Lust zu bekommen empfehle ich das Büchlein „Zeltdach und Horizont“ des ehemaligen Bundeskuraten Paul Hüster (gibt's im Georgs-Verlag) mit fünf tollen biblisch fundierten Leitbildern für die geistliche Leitung in Jugendgruppen und -verbänden: „Sinndeuter“, „Wegbegleiter“, „Kundschafter“, „Grenzgänger“ und „Brandstifter“. 😊

***Lieber Thomas, herzlichen Dank für das Interview! Es hat mich sehr gefreut, dass du dir die Zeit genommen hast!***

Auch in den folgenden papiere Ausgaben versuchen wir ehemalige Diözesankuraten oder vielleicht auch amtierende Kuraten zu finden, die wir interviewen.



# Bericht zum Kurat\*innenkurs Region Süd 2022

von Fenja Büchner

**A**n dem diesjährige Kurat\*innenkurs der Region Süd haben aus unserer Diözese Bamberg Jakob Holzwarth, Ferdinand Hörlein und Fenja Büchner, alles Stammesmitglieder des Stammes Max Kolbe Nürnberg, teilgenommen und der Kurat Sebba aus Hirschaid war einer unserer 6 Teamer.

Angefangen hat der Kurs Ende Januar mit dem ersten Kurat\*innenkurswochenende im verschneiten Benediktbeuern. Nachdem wir uns alle ein wenig kennengelernt haben und unsere Vorstellungen, Wünsche, Ängste vom Kurat\*innenkurs ausgetauscht haben, fragten wir uns wer oder was G\*tt für uns ist. Jede\*r von uns Teilnehmenden bekam ein Notizbuch, indem wir unsere Gedanken, Zettel, Fragen, neues Wissen sammeln konnten. Dieses Buch konnten wir mit viel Bastelmaterial jederzeit verschönern und sie begleiteten uns

den ganzen Kurat\*innenkurs und vermutlich auch noch darüber hinaus. Schon mal vorab, am Ende des Kurses waren all unsere Bücher sehr voll und doppelt so dick wie am Anfang.

Den Freitagabend ließen wir unter anderem mit sehr tiefgründigen kritischen Gesprächen ausklingen, wie z.B. über die Frauenrolle in der katholischen Kirche. Am Samstagmorgen feierten wir ein kleines Lucernafest im Kreuzgang vom Kloster. An diesem Wochenende beschäftigten wir uns viel mit dem eigenen Glauben. So begann jede\*r für sich Gedanken über die persönliche Glaubensbiographie zu machen. Wir haben uns Zeit genommen uns mit sehr tiefgründigen Fragen wie, „Wohin willst du? Wovon träumst du? Was sind deine Stärken? Worauf hörst du? Wie willst du lieben?“, zu beschäftigen. Im Anschluss tauschten wir uns in Kleingruppen über unsere Gedanken aus, die uns bei der persönlichen

Biographiearbeit Arbeit gekommen sind. Danach hatte man noch etwas Zeit für sich selbst. Hierbei sollten wir uns bewusst Zeit nehmen für das, was uns guttut, egal ob das Schlafen, ein kleiner Spaziergang, Gespräche mit anderen, oder Musik hören war. Am Nachmittag setzten wir uns mit G\*ttesbildern auseinander. Wie sehen wir G\*tt? Wie hat sich die Vorstellung von G\*tt über unser Leben hinweg verändert? Ist er wirklich ein alter Mann mit Bart? Darf man sich überhaupt solche Bilder von G\*tt machen?

Nach einer kleinen Pause vertieften wir uns auf das Thema „Jesus“. Wir tauschten uns dazu aus, wie wir uns Jesus vorstellen und fragten uns: „Was ist Jesus für mich? Worin steckt Jesus?“. Als abendliche Einheit machten wir eine kleine Schnee-Nachtwanderung rund ums Kloster. Immer wieder hielten wir an und lasen uns gegenseitig Impulse zum Thema „Heiliger Geist“ vor. Zum krönenden Abschluss legte jede\*r aus Katzenstreu, welches in Spiritus getränkt war, ein Zeichen, Symbole, oder ein Bild, für das unser Herz brennt, auf den Boden und zündete dies dann an. Wir beobachteten unsere brennenden Zeichen und eine ganz besondere Stimmung von tiefer Verbundenheit lag schon jetzt in der Luft, obwohl wir uns bisher nur einen Tag kannten. Wieder im Kloster angekommen, spielten die meisten



bei unseren Bibel-Blackstory Runden mit, welche für Laien nicht gerade einfach sind, studierte Theolog\*innen kommen jedoch recht zügig auf die Lösungen.

Unser Sonntagmorgen begann mit einem kleinen Körpergebet in Form von Yoga kombiniert mit einem Gebet. Zum Abrunden der Themen G\*tt, Jesus und Heiliger Geist thematisierten wir die verschiedenen Glaubensbekenntnisse und die Trinität. Wir klärten unverständliche Abschnitte und Fragen in den Glaubensbekenntnissen und hörten uns das Lied Trinität von Phuong Dao an. Als letztes teilten wir uns auf die Stufen auf, die wir sonst leiten und suchten uns eins der 4 Themen raus. Wir überlegten uns eine kleine Einheit für jede Stufe und für den Stamm, wie man ihnen Gott, Jesus, Heiliger Geist oder die Trinität so näherbringen kann, dass es möglichst viele anspricht.

Im März sollte eigentlich das große Bundeskurat\*innenwochenende in Westernohe stattfinden. Allerdings musste dies leider aufgrund von Corona abgesagt werden. Leider funktionierte ein Präsenzkurswochenende nur mit unserer Region Süd auch nicht, sodass wir es digital durchführen mussten. Trotzdem freuten wir uns, alle Teilnehmenden zumindest auf den Bildschirm wiederzusehen. Zum Einstieg widmeten wir uns unseren Vorstellungen und Erfahrungen von und mit Kurat\*innen und was in unseren Augen einen „ideale\*n“ Kurat\*in ausmacht.

Am Samstagmorgen erfuhren wir etwas über die Kurat\*innenbilder der DPSG. Welche Rolle nimmt ein\*e Kurat\*in gegenüber der Kirche, dem Stamm, der Amtskirche und der Glaubensvermittlung ein? Das wichtigste Fazit für mich aus allem war,



dass wir uns immer selber treu bleiben sollen und Spaß haben sollen Spiritualität zu leben. Wir müssen auch nicht an alles Glauben, Befürworten etc. und können es auch nie allen recht machen. Am Nachmittag besuchte uns der Bundeskurat Matthias in Zoom und er erzählte uns etwas von seinem Amt als Bundeskurat und seinen gesamten Kurat\*innen-Erfahrungen während seiner Pfadfinderzeit. Als Nächstes sammelten wir auf Online-Boards was das Reich Gottes für uns alle ist und was die Bibel übers Reich Gottes sagt. Zum Ausklang dachten wir bei unserem Abendimpuls darüber nach, was uns allen Hoffnung gibt, ob Sonne nach langem Regen, Frieden, Kinderlachen, Urlaub, Lagerfeuer... viele kleine Dinge geben uns schon so viel (meist) unbewusste Kraft im Alltag. Auch wenn wir nur online zusammensaßen, wurde der Abend mit guten Gesprächen und unterschiedlichen Online-Spielen gefüllt. Da über die heutige Nacht die Zeitumstellung war, blieben einige so lange wach, bis die Uhr einen Sprung nach vorne tat.

Etwas übermüdet starteten wir mit einem Morgenimpuls zum Thema „Mensch ärgere dich nicht, Mensch freue dich“. Nach einer kurzen Reflexion war das Kurswochenende schon zu Ende und wir freuten uns auf das nächste Wochenende, wo wir uns wieder in echt sehen konnten.

Ende April stand dann unser drittes Kurat\*innenkurs-Wochenende an und zum Glück auch wieder in Präsenz. Die Freude sich wiederzusehen war umso größer. Wir trafen uns diesmal im Josefthal. Am Abend reflektierten wir unseren heutigen Tag bei einem ignatianischen Tagesrückblick und setzten uns danach an unser erstes gemeinsames Lagerfeuer, wobei der Regen viele von uns wieder in unsere trockenen Aufenthaltsräume lockte.

Die Berge um uns herum zog fast die Hälfte der Teilnehmenden unseres Kurat\*innenkurs an, sodass diese eine Wanderung rauf auf den nächsten Gipfel noch vor der Morgenrunde machten. Die heutige Morgenrunde wurde von zwei anderen Kursteilnehmenden vorbereitet. Ab nun sollten wir uns selbst

an Morgenrunden ausprobieren, um in diesem geschützten Rahmen teils erste Erfahrungen zu sammeln. Dieses Wochenende beschäftigten wir uns mit dem Thema Kirche. Zunächst sammelten wir auf Plakaten, was wir schon für Erfahrungen mit Kirche gemacht haben, wo habe oder hatte ich in meinen Leben Kontakt mit Kirche oder Kirchenvertreter\*innen. Danach schauten wir uns einen kleinen Film zum zweiten Vatikanischen Konzil an und eigneten uns dazu etwas Hintergrundwissen an. Am Nachmittag berichtete unsere Teamerin Viola Kohlberger vom Synodalen Weg. Sie ist selbst ein Teil des synodalen Wegs und konnte uns somit alles rund um dieses Thema detailliert erklären. Wir fragten uns auch, was unsere persönliche Einstellung zu den jeweiligen Gremien der Synodalversammlung sind. In Kleingruppen bekamen wir unterschiedliche Textauszüge von den Synodalversammlungen. Wir sollten im Text kennzeichnen, was wir nicht verstehen, was wir gut finden und was wir schlecht finden. Die Texte waren tatsächlich relativ komplex, aber Viola konnte uns vieles in Laiensprache übersetzen. Im Anschluss schauten wir die Stellungnahme der DPSG bezüglich vieler der beim Synodalen Weg kritisierten Themen an. Die DPSG hat zu vielen schon Stellung gezogen, z.B. ist sie für die Öffnung der Zugangsvoraussetzung zum

Priesteramt und auch sollen junge Menschen nicht ausgeschlossen werden, die in Liebe und Treue in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben. Aber auch die generelle Einstellung der DPSG gegenüber der Kirche. Wir wollen Kirche mitgestalten und in unserer Jugendarbeit steckt viel Potential für eine lebendige Kirche, jedoch wird dies von der Kirche immer wieder nicht gesehen. Diesen mit sehr viel Input gefüllten Tag ließen wir wieder mit einem kleinen Abendimpuls ausklingen.

Beim sonntägigen Morgenimpuls wurde gedanklich wieder ein Gipfel erobert. Nach dem Frühstück beschäftigten wir uns mit den Kirchen-



bildern der DPSG: der Trupp auf dem Hajk, die Gemeinschaft am Lagerfeuer oder die Bauleute einer lebenswerten Stadt. Aus Lego bauten wir in Kleingruppen unsere lebenswerte Stadt und auf jedem Legostück standen Wörter, die für uns eine lebenswerte Stadt ausmachten. Den Hajk setzten wir gleich in die Tat um und machten einen kleinen Spaziergang mit Impulsen zu einer naheliegenden Quelle. Abschließend überlegten wir, wie man zu den jeweiligen Kirchenbildern der DPSG Spiri-Einheiten durchführen könnte und schon endete das dritte Kurat\*innenkurs-Wochenende wieder.



# Philipp – der „Neue“ in der AG Ausbildung

Die AG Ausbildung darf sich über einen Neuzugang freuen:  
Philipp aus Aurachtal.

Hier im Interview mit unserem  
Professor Woohoodbadage:

**PW: Hallo Philipp, stell dich bitte kurz  
vor: Wer bist du und aus welchem  
Stamm kommst du?**

Hallo, ich bin Philipp und ursprünglich komme ich aus Baden-Württemberg und bin da StaVo im DPSG Stamm Oedheim, die Arbeit hat mich nach Bayern verschlagen, wo ich aktuell in Herzogenaurach beim Stamm Aurachtal die Rover leite. Insgesamt habe ich schon einige Jahre Pfadfinderarbeit auf dem Buckel und dabei schon einiges gesehen und erlebt.



**PW: Seit wann bist du bei der AG  
Ausbildung und wie bist du dazu  
gekommen?**

Seit der BV 2021. Hier wurde ich von Andi **genötigt** eingeladen der AG Ausbildung beizutreten 😊

Davor habe ich schon u.a. zusammen mit Anja das ein oder andere Modul geteamt.

**PW: Was ist dir bei der Ausbildung  
wichtig?**

„Ein Pfadfinder wird nie überrascht; weiß genau, was zu tun ist, wenn etwas Unerwartetes passiert.“

Wir stehen jeden Tag vor neuen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Die Ausbildung kann einem mit ihren Modulen und Veranstaltungen neue Wege und Möglichkeiten zeigen, wie man in der Gruppe unvergessliche Erlebnisse und langanhaltende Erinnerungen gewinnen kann.

Die Ausbildungsveranstaltungen sind gute Gelegenheiten neue Bekanntschaften außerhalb des Stammes oder gar des Bezirks zu machen, aus denen sich neue Freundschaften entwickeln können.

Sie bietet einem die Möglichkeit zur Teilnahme am Woodbadgekurs (WBK), was eine meiner schönsten Pfadfindererinnerungen ist.

**PW: Was darf auf keiner Modulver-  
anstaltung fehlen?**

Kaffee und die Küche 😊

Der Austausch zwischen den Teilnehmenden und das Kennenlernen neuer Leute

Spiel und Spaß und wünsch dir was.



**PW: Was ist dein liebster Baustein?**

Hier bin ich ggf. ein kleiner Exot, da ich die Sachthemen des Modul 3 sehr interessant finde. Hier im speziellen Baustein 3c „Finanzen, Haftung & Versicherung“ und Baustein 3f „Planung und Durchführung von Maßnahmen“



# Das Versprechen mit Wölfingen

von Joanna (Referentin der Wölflingsstufe)

**D**as Pfadfinderversprechen ist ein wichtiger Meilenstein der eigenen Entwicklung, Teil der pfadfinderischen Methode und ein besonderes Element der pfadfinderischen Tradition.

Es ist nichts alltägliches und wird in einem feierlichen Rahmen abgelegt. Damit stellt es oft einen persönlichen Wendepunkt im Leben der Kinder und Jugendlichen da, was in der eingehenden Vorbereitung und der damit verbundenen Selbstreflexion begründet ist. Das Pfadfinderversprechen ist für Wölflinge zunächst etwas Unbekanntes und Neues. Sie werden bewusst in die Meute, den Stamm und die weltweite Gemeinschaft der Pfadfinder aufgenommen. Das Versprechen erzeugt ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer großen Gemeinschaft. Dass die Kinder die Bedeutung des Versprechens verstehen, ist es wichtig ihnen im altersgerechten Rahmen

die die Person Baden-Powell, die Geschichte und die Internationalität der Pfadfinderbewegung näher zu bringen.

Zum Beispiel kann das Leitungsteam das Leben Baden-Powells in einer Geschichte am Lagerfeuer oder in der Sofaecke erzählen. Im Anschluss malen die Wölflinge Baden-Powell, wie sie sich ihn vorstellen oder eine bestimmte Situation in seinem Leben.

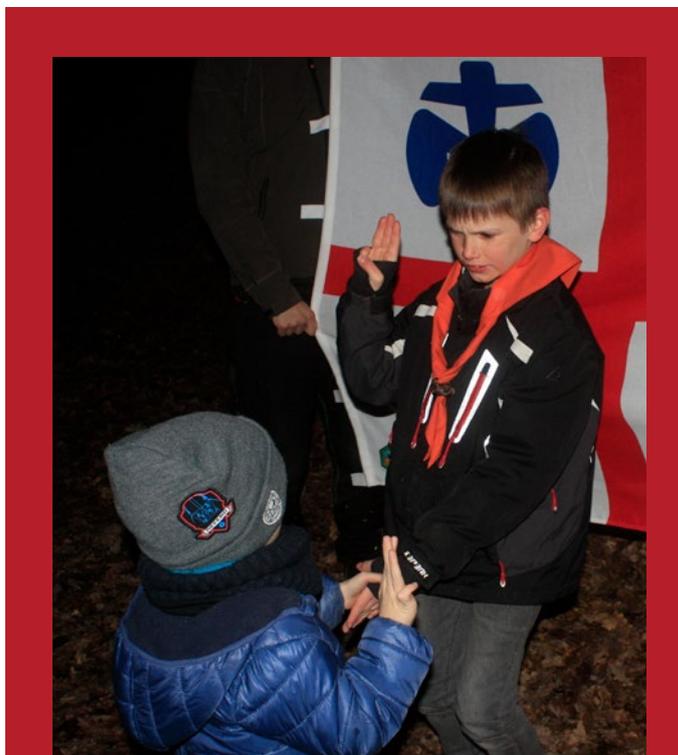
Mit dem Versprechen tritt der Wölfling in die weltweite Gemeinschaft der Pfadfinder\*innen ein und be-

kennt sich zu ihren Werten. Dafür braucht es einen bewussten, aber kindgerechten Prozess, der den Wölflingen die Idee und die Verbindlichkeit des Versprechens näher bringt. Dabei muss das Versprechen freiwillig geschehen.

Das Leitungsteam spielt in der Vorbereitung des Versprechens eine wichtige Rolle. Zunächst ist es den Impuls zum Versprechen zu setzen, wenn dieser nicht schon von den Kindern kam.

In der weiteren Vorbereitung ist das Leitungsteam gefordert, einen gu-

ten Rahmen für das Versprechen zu schaffen. Denn: Bei der Vorbereitung zum Versprechen kann es sehr persönlich werden. Das geht umso besser, je mehr Vertrauen zwischen den Gruppenmitgliedern gewachsen ist. Diese Vertrauensbildung muss durch das Leitungsteam beständig und lange Zeit vor der Versprechensvorbereitung gefördert werden. Ganz nach dem Motto "look at the child", liegt



es bei dem Leitungsteam die entsprechenden Methoden der Gruppe und Situation anzupassen. Die Leiter\*innen eröffnen somit die Chance des Versprechens – die Gruppenmitglieder entscheiden selbst, wie und ob sie diese Chance ergreifen. Mit dem Versprechen setzen sich die Versprechenden ein individuelles Ziel und bemühen sich nachhaltig, es zu erreichen. Dies setzt unabdingbar voraus, sich als Mensch in Entwicklung zu begreifen und erfordert die ehrliche Bereitschaft, an sich zu arbeiten. Das Versprechen und die Vorbereitung dazu ist also ein Angebot, dass den Versprechenden gemacht wird. In der Verantwortung des Leitungsteams liegt es, dieses Angebot angemessen und mit Feingefühl auszugestalten. Was die Versprechenden aus diesem Angebot für sich machen, ob sie sich für oder gegen das Versprechen entscheiden und wie wertvoll es für sie wird, liegt jedoch in ihrer eigenen Verantwortung.

Das Versprechen wird in den Gruppenstunden vor der Versprechensfeier in Ruhe vorbereitet. Die Kinder stellen im Gespräch mit der Gruppe und dem Leiter fest, wo sie gerade im Leben und als Pfadfinder stehen. Sie reflektieren sich, ihre Position in der Gruppe, ihre eigenen Stärken und Schwächen und finden Punkte, an denen sie gerne an sich arbeiten würden. Als Leitfaden können die Wölflingszeichen und das Pfadfindergesetz hinzugezogen werden. Die Vorsätze erarbeitet jedes Kind individuell und persönlich und werden anschließend als Versprechen sich und der Gruppe gegenüber im Rahmen einer Versprechensfeier abgelegt.

Bevor der Wölfling sich seinem eigenen, persönlichen Versprechenstext widmet, ist es gut, wenn ältere Wölflinge, die das Versprechen bereits abgelegt haben, von ihrem Erlebnis berichten. Wann und wo haben sie es abgelegt? Wie haben sie sich davor, währenddessen und danach gefühlt? Was war das Besondere an der Versprechensfeier? Was war Inhalt ihres Versprechens? Einerseits sind die Erzählungen der Älteren ein guter Einstieg, um die Versprechenden darauf vorzubereiten und andererseits regen sie die Älteren an, das eigene Verhalten zu reflektieren und sich an ihr Versprechen zu erinnern.

Durch das Versprechen wird der Wölfling in die Meute und in die Pfadfinderbewegung aufgenommen. Das wird in den meisten Stämmen auch äußerlich sichtbar durch die Verleihung des Wölflingsabzeichens und/oder des Halstuchs. Das Versprechen sollte nicht zu früh in der Zeit als Wölfling sein, aber auch nicht erst kurz vor dem Wechsel in die Jungpfadfinderstufe. Das Versprechen soll nicht der krönende Abschluss der Wölflingszeit sein. Gut ist, wenn der Wölfling schon eine Versprechensfeier miterlebt hat. Dann kann er sich besser vorstellen, auf was er sich einlässt und verspürt Vorfreude, selbst ein Versprechen abzulegen.

### **Die Selbstreflexion ist ein wichtiger Punkt beim Entwickeln der passenden Versprechens.**

#### **Folgende Fragen können dem Wölfling dabei helfen:**

- **Was bedeutet es für mich, Pfadfinder\*in zu sein?**
- **Bin ich mit mir und meinem Handeln als Pfadfinder\*in zufrieden?**
- **Was treibt mich an jede Woche zur Gruppenstunde zu kommen?**
- **Welche Werte sind mir wichtig?**
- **Wie würde ich gerne sein?**
- **Was kann ich gut? Was ist meine Superkraft?**
- **Wie sieht die perfekte Welt für mich aus und was kann ich dazu beitragen?**
- **Was kann ich konkret tun, um meinem Ziel näher zu kommen?**
- **Woran erkenne ich, dass ich mein Ziel erreiche?**
- **Welche Werte schätze ich an meinen Freunden?**

Eine Besonderheit des Pfadfinderversprechens ist, dass es meist mit den Worten: „**Ich verspreche, mein Bestes zu tun...**“ beginnt. Das soll bedeuten, dass selbst wenn **das Beste** einmal nicht ausreicht, um das Versprechen zu halten, es damit nicht gebrochen ist, sondern motiviert weiter an sich zu arbeiten.

Die Aufnahme in die Gemeinschaft sollte nicht nur durch das Abzeichnen und das Halstuch symbolisiert werden. Ausdruck gebend ist auch die Abnahme des Versprechens. Der Wölfling zeigt den Pfadfindergruß und legt das Versprechen beispielsweise stellvertretend gegenüber einem Mitglied der Meute und/oder einer Leitungsperson ab. Die anderen Wölflinge können währenddessen das Meutenbanner (Stammesbanner/DPSG-Banner) halten und heißen den Versprechenden, die Versprechende direkt im Anschluss in ihrer Meute willkommen. Dies kann durch

den Pfadfindergruß gegenüber jedem einzelnen Mitwölfling, dem gemeinsamen Wölflingsgeheul oder anderen Symbolen und Traditionen der Meute geschehen. Der Wölfling ist in der Regel sehr aufgeregt und wird selbst kurze Sätze leicht vergessen, deshalb darf er sich sein Versprechen selbstverständlich vorher aufschreiben und ablesen. Hier kann es auch ein schönes Symbol sein, das Versprechen im Anschluss gemeinsam mit den anderen in ein gefärbtes Lagerfeuer zu werfen. Dieses Lagerfeuer könnte im Vorfeld als Aufgabe von den Versprechenden gemeinsam entzündet werden. Es kann auch auf ein kleines ein Schiffchen gelegt werden und auf einen See, Bach oder Fluss davon schwimmen gelassen werden. Das Schiffchen kann im Vorfeld in der Gruppenstunde gestaltet werden.

Quelle: <https://t1p.de/ayids>

### Leitfaden zum Versprechen:



### Wölflingszeichen:



# »« berichte der bezirke und stämme

## Auf den Spuren von Maximilian Kolbe

Polenfahrt 2022



von Lukas Panek, Yannik Päch, Franziska Schwendner und Fenja Büchner

**M**eine Damen und Herren, unsere Reise begann mit einer elfstündigen Busfahrt nach Blonie in Polen. Auf der Fahrt wurde geschlafen, gelesen und Karten gespielt. Wie immer fesselte die aktuelle BRAVO sponsored by Franzi alle Teilnehmer\*innen.

Angekommen in Polen erblicken wir ein Haus, das aussieht wie ein großes Katzengesicht. Bald begann der Einzug und wir verteilten uns auf das Zimmer mit dem Katzenohr und auf verschiedenste Zimmer im langen Bauch der Katze.

Am Abend machten wir es uns in einem Holzunterstand des Hotels gemütlich und zum ersten Mal teilten wir uns in unsere Kleingruppen auf. In kurzen Talkrunden lernten wir uns besser kennen, reflektieren den bis-

herigen Tag und tauschten unsere Erwartungen zur Fahrt aus. Mit Spiel und Spaß beendeten wir diesen autobahnreichen Tag.

Nach einer unterschiedlich beurteilten Nacht gönnten wir uns das erste polnische Frühstück, das sehr fleischreich und kaffeearm war. Während die Chefs auscheckten, fand die Morgenrunde statt. Wir spielten eine sportlich-auspowernde Runde Hai und Hering (=Hase und Igel). Danach ging's wieder ab in den Bus zu unserem klasse Fahrer Robert, der uns zu einem Kloster fuhr. Das Kloster Niepokalanow wurde von Maximilian Kolbe gegründet und aufgebaut. Hier trafen wir auf Pater Josef, der nach einem achtjährigen Aufenthalt in Deutschland vor zwei Jahren wieder hierhergezogen ist. Er gab uns eine Führung. Diese startete im Max Kolbe Museum, das mit Bildern und Gegenständen vom Leben Max Kolbes erzählt. Danach besichtigten wir das ehemalige Zimmer von Max Kol-

be und machten uns auf den Weg zur kloster eigenen Feuerwehr, die von Max Kolbe ins Leben gerufen wurde. An zwei Papamobilen vorbei liefen wir zur großen Kirche, beteten ein Vater unser und spielten eine Runde „Heiligen-Statuen-Erraten“. Nach erfolgreicher Abfrage ging es weiter zur Ursprungskapelle und zum Speiseraum. Nach einem leckeren Mittagessen liefen wir zum Friedhof, auf dem Max Kolbes Bruder und der Familienvater Franciszek Gajowniczek, für den sich Max Kolbe aufgeopfert hat, begraben sind. Auch das Klosterradio und die Bildungsstätte „Kolbarium“ besichtigten wir. Zum Abschluss machten wir noch ein Abschlussfoto zusammen mit Pater Josef und er segnete uns noch ein Bild von Max Kolbe, welches in Zukunft im Jugendheim hängen wird.

Nach dem Klosterbesuch setzten wir unsere Busfahrt fort Richtung Oswiecim / Auschwitz. Wir übernachteten in einer sehr schönen Jugendherberge.

Am Abend gab es typisches polnisches Essen. Daraufhin hatten wir etwas Freizeit, die wird mit Wikingerschach spielen, Öl kaufen (hier kostet ein Liter umgerechnet 2,20€) oder einem Spaziergang am Fluss verbracht. Danach gab es wieder eine Abendrunde in unseren Kleingruppen zur Tagesreflektion und gemeinsamen Gesang.

Am nächsten sehr sonnigen Morgen liefen wir zur Gedenkstätte Auschwitz. Obwohl wir zuvor schon alle gefährlichen Gegenstände eingesammelt hatten, kam es trotzdem zu Problemen an der Sicherheitskontrolle, da Musikboxen und zu große Rucksäcke auch nicht erlaubt sind. Mit etwas Verzögerung starteten wir unsere Führung durch das Tor „Arbeit macht frei“. In Block 4 und 5 wurde uns die Ankunft der Deportierten in Auschwitz erklärt. Die Bilder, Gegenstände und Erzählung sind uns allen unter die Haut gegangen. Wir besichtigten auch den Block 11 in dem Max Kolbe sein Leben lassen musste. Maximilian Kolbe wird in ganz Polen verehrt und als Heiliger angesehen. Zum Schluss des ersten Teils der Führung wurden uns die Gaskammern

von Auschwitz 1 gezeigt. Dann fuhren wir mit unserem Bus nach Auschwitz-Birkenau. Wir liefen durch den ehemaligen SS-Wachturm, auch bekannt als „Todesstube“, entlang an den Bahnschienen bis zu einem Viehwagon, der an Hugo Lowy und an die Ankunft der Gefangenen nach der schrecklichen Zugfahrt erinnern soll. Im Anschluss liefen wir zum großen Mahnmal und erfuhren noch mehr zu den Ruinen der ehemaligen Gaskammern und Krematorien. Als letztes besichtigten wir eine Baracke, in der mehrere 100 Menschen auf engstem Raum leben mussten. Wir setzten uns gleich nach der Führung nochmal in unseren Kleingruppen zusammen, um die letzten 2,5 Stunden und deren intensiven Input etwas besser zu verarbeiten.

Nun machten wir uns mit dem Bus auf nach Ostrava in Tschechien. Dort verbrachten wir den Abend in der Stadt und jede Gruppe suchte sich etwas Leckeres zu essen. Wie jeden Abend trafen wir uns wieder im Gemeinschaftsraum und sangen erst unser Stammeslied „Geh deinen Weg“, um uns danach nochmal einen ruhigen Ort zu suchen, um in den

Kleingruppen den bedrückenden, eindrucksvollen und spannenden Tag zu verarbeiten. Wir genossen den letzten Abend zusammen, der bei einigen auch sehr lang wurde.

Den Sonntag verbrachten wir wieder komplett im Bus, wo einige ihren Schlaf nachholten, während andere fröhlich spielten. Uns wurde nie langweilig auf der ganzen Reise und wir hatten jeden Menge Spaß und sind um einige Eindrücke reicher.





# Harry Bonifaz – wir Pfadfinden Hogwarts

von Line Hähnel

Endlich ist es wieder soweit: **S t e t s** latent feuchte, müffelnde Wanderschuhe; klebriger Krümmeltee aus dem Metallbecher; Chili unkontrolliert am wackligen Biertisch mit dem Göffel geschaufelt; ein hektisch, völlig systemlos und bis zum zerbersten gefüllter Rucksack; unvorhersehbar wandernder, dich persönlich scheinbar am allermeisten verachtender Lagerfeuerrauch; völlige verkohlte und dennoch rohe Stockbrote und komplett verstrahlte Rover – es ist Sommerlagerzeit für St. Bonifaz! In der allerletzten Ferienwoche, und damit mal wieder das absolute Schlusslicht im Bezirk, hat sich der ganze Stamm auf seine eisernen zweirädrigen Besen geschwungen und ist von Gleis 9 3/4 Richtung Langenzenn - ähh Hogwarts gestartet. Nachdem jeder unter der erfahrenen und strengen Aufsicht vom berüchtigten Zauberstabmacher Ollivander durch seinen Zauberstab auserwählt wurde, konnte das magische Erlebnis so richtig starten – aber eins war klar: albernes Zauberstabgefuchtel und kindische Hexereien würde es hier nicht geben! Und so startete am Dienstag auch schon der Ernst des Zaubereiunterrichts: Quidditch, Zaubersprüche, Zaubereigeschichte und Verteidigung gegen die dunklen Künste...und letzteres hätte auch nicht viel später

gelehrt werden dürfen – denn nachdem am Mittwoch in Kräuterkunde niemand gebissen, erwürgt oder auf sonstige Art zu Tode gekommen war, unser wie immer diskreter und leiser Besuch im Freibad die einheimische Bevölkerung vermutlich einigermaßen gestresst und überrannt zurückgelassen haben dürfte, wollten wir den Abend bei Lagerfeuer und ein paar Partien Mord in Hogsmeade entspannt ausklingen lassen – doch wurde unsere nächtliche Ruhe durch die „Überfall“ Rufe der Nachtwache abrupt unterbrochen. Aber vorbereitet durch unsere bisherige Zauberei Ausbildung konnte das Banner vor den Angreifern verteidigt werden. Und so mussten wir zermürbt vom Kampf der Nacht am nächsten Tag unsere ganzen Kräfte bündeln, um beim trimagischen Turnier Rätsel zu knacken, Drachen listig zu überwinden und Hindernisse zu überwinden – und dann konnten wir nicht mal in Ruhe unseren Triumph feiern, sondern wurden durch den Turnier Pokal durch die Nacht geschickt und mussten Zeuge der Beschwörung Lord Voldemorts werden. Wenigstens haben seine Todesser unseren Chai gleich mit beschworen und wir konnten uns die ungemütlichen Voldemort Probleme erstmal in den Hinterkopf trinken! Den Freitag haben die Rover dann gemacht, was sie am besten können: Essen & Faulenzen (und un gelenk in der Trampolinhalle das Schweben üben), während der Rest des Stammes die Cadolzburg

stürmte. Und um am Samstag dann das Problem Voldemort wieder richtig angehen zu können, gabs Freitagabend noch eine Einheit der Märchen von Beedle dem Barden. Und nach der Stunde Zaubertränke Samstag früh gings dann richtig zur Sache: bei einer schlammigen Capture-the-Flag Schlacht wurden zunächst Voldemorts Todesser besiegt, und bei Einbruch der Dunkelheit tauchte der Schurke dann höchstpersönlich auf und forderte uns zu einem Duell Wikingerschach auf Leben oder Tod heraus. Blöd nur, wenn man nachtblind



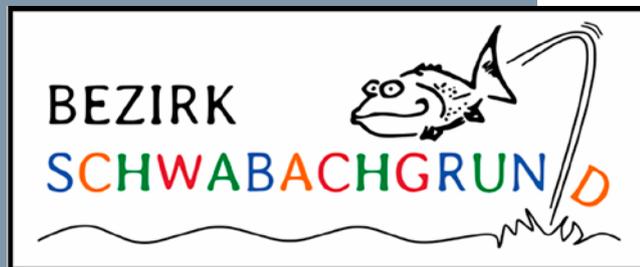
ist und volle Möhre den König wegrasiert und sich damit selbst aus dem Rennen schießt. Hat uns die Erklärungen den Eltern gegenüber erspart – denn, nachdem wir Sonntag nach einem gemeinsamen Gottesdienst dann ein wenig zähneknirschend nasse Zelte einpacken mussten, sind alle wieder auf ihre Besen gestiegen und gen Erlangen geflogen. Wohlbehalten, aber müde und zünftig stinkend. Wie sich das gehört. Sommerlager halt.



## Neues Logo im Bezirk Schwabachgrund

von Jonathan Friedrich

Schon lange schwelte die Idee im Bezirk Schwabachgrund: Ein neues Logo soll her! Klar war aber auch: Der Fisch muss bleiben! In einem Logowettbewerb wurde über Monate (manche munkelten der Logowettbewerb dauerte sogar Jahre) Vorschläge eingereicht. Auf der Bezirksversammlung 2021 kam es dann zum finalen Showdown. Abgestimmt wurde zwischen mehreren Logovorschlägen. Herausgekommen ist ein kunterbuntes Logo, über das man mit Fug und Recht sagen kann: Ein neuer Anstrich kann manchmal richtig gut tun! Die Bezirksvorstandschaft ließ es sich dann natürlich nicht nehmen, als Überraschung alle Stämme mit einem kleinen Starter-Paket neuer Bezirksaufnäher zu versehen. Wo geht's rund? SCHWABACHGRUND!



# Ironscout 2022 – wir waren dabei!

von Jonathan Friedrich

**N**ach zwei Jahren coronabedingter digitaler Ironscouts konnten wir 2022 endlich wieder live und in Farbe am Ironscout teilnehmen. Im Bezirk Paderborn, mitten im Ruhrpott, trafen sich 1000 Pfadfinder\*innen zur jährlichen Ode an die Füße. Unter dem Teamnamen „Cooli cooli Freundebande“ gingen auch zehn Tennenloher Rover\*innen und Leiter\*innen in zwei Teams in Paderborn an den Start.

Beim seit 1999 stattfindenden Ironscout haben die Teams 22 Stunden Zeit Stationen anzulaufen und dort in Spielen Punkte zu sammeln. Je mehr Wegstrecke man zurücklegt,

umso mehr Stationen erreicht man. In Wirklichkeit aber geht es darum, dass jeder seine eigenen Grenzen überwindet und man als Team gemeinsam die anstrengende Zeit übersteht. Pfadfinderei pur eben!

Nach 22 h und mehr als 50 km auf den Teerstraßen des Ruhrpotts,

konnten beide Tennenloher Läuferteams den Zieleinlauf feiern. Dabei trafen wir das ein oder andere Mal einen Läufertrupp aus Bubenreuth, der leider über eine sehr weit hinten gelegene Platzierung (Platz 8 von 114) nicht hinaus kam.



## » kolumne

„Mehr als eine  
Zahnbürste“...

von Bernhard Götz für die AG Spiri

**D**a bin ich wieder. Mein Hutträger und ich waren mal wieder auf einem großen Zeltlager, nämlich auf dem Bayernlager der Jungpfadfinderstufe in Thalmässing. Auch die Spiri-AG war dort vertreten und hatte in ihren Zelten besondere Angebote für die Jungpfadfinder\*innen.

Vor den Spiri-Zelten stand der „Kummerkasten“, den die Kinder fleißig nutzten, um ihre Kümernisse und Beschwerden loszuwerden. In einem der beiden Spiri-Zelte konnte man sich ausruhen und entspannen und im anderen Zelt konnte man basteln und kreativ sein. „Kommt in die Blaumacherei, wenn ihr eine Auszeit braucht“. Das war der Slogan des Kuraten-Teams auf diesem blURAL-Zeltlager.

Gefragt war neben dem Flechten von Halstuchknoten aus einem bunten Seil auch das Gestalten einer „persönlichen Zahnbürste“. Den Holzgriff der Zahnbürste konnten die Kinder mit speziellen Farben und mit einem Lötkolben so bearbeiten, dass ein unverwechselbares Unikat entstand. Diese selbst gestalteten Zahnbürsten waren sehr begehrt und es ist nicht verwunderlich, dass am zweiten Tag alle vom Spiri-Team mitgebrachten 50 Zahnbürsten bemalt waren. Also wurden weitere bestellt und auch nach Thalmässing geliefert.

Unter den vielen Kindern war auch ein Mädchen, das regelmäßig zu allen Veranstaltungen der Spiri-AG kam. Beim Bemalen der Zahnbürste hatte die junge Künstlerin Probleme und wollte nochmal eine Zahnbürste bemalen, weil ihre erste nicht so gelungen ist, wie sie sich das vorgestellt hatte. Mein Hutträger versprach ihr,

dass sie in den nächsten Tagen eine weitere Zahnbürste gestalten könne. Was er nicht ahnen konnte, dass diese Zahnbürsten bereits am zweiten Tag vergriffen waren. So vertröstete er das Mädchen auf einen der letzten Tage des Lagers, an denen dieser Arbeitskreis wieder angeboten werden sollte.

Am vorletzten Tag des Lagers war auch dieses Mädchen wieder im Spiri-Zelt und wollte eine Zahnbürste bemalen. Weil aber so viele Jungpfadfinder\*innen kamen, wurden die Kinder bevorzugt, die noch keine Zahnbürste gestaltet hatten. Enttäuscht und weinend verließ sie das Zelt, weil sie keine weitere Zahnbürste bemalen durfte, obwohl ihr das doch versprochen wurde und sucht Hilfe bei einer Leiterin.

Mein Hutträger kam zufällig vorbei, als das Mädchen weinend mit der Leiterin diskutierte. Es ging ja nicht um eine Zahnbürste mehr oder weniger, sondern um das gegebene Versprechen, das mein Hutträger dem Mädchen gegeben hatte. Andererseits musste auch er die Entscheidung der Spiri-Verantwortlichen mittragen, dass jeder Interessierte die Möglichkeit erhält, eine Zahnbürste zu bemalen.

Und so machte er dem Mädchen klar, dass alle anderen interessierten Kinder auch die Chance bekommen müssen, eine Zahnbürste zu gestalten. Es ist also gerecht, wenn jeder

nur eine Zahnbürste bekommt. Und da fiel ihm auch spontan eine Lösung seines Problems ein. „Aber ich kann dir ja meine Zahnbürste schenken“, sagte er zu ihr! „Dann kannst du diese daheim bemalen“. Da schilderte das Mädchen ihre häusliche Situation und sagte, dass sie zuhause weder solche Stifte haben noch kaufen können. Also bekam sie die Zahnbürste und die Stifte noch am gleichen Abend – und alle waren erleichtert und zufrieden.

Am Samstagabend, als die Spiri-Zelte abgebaut wurden, kam dieses Mädchen wieder auf meinen Hutträger zu und dankte ihm für die schönen

Stunden im Spiri-Zelt. Und als Abschiedsgeschenk überreichte sie ihm eine kleine Schachtel mit seinem Namen darauf. Darin war die Zahnbürste, die er ihr geschenkt hatte – aber wunderschön bemalt.

Damit hatte er nicht gerechnet! Es war ein kleines, sehr persönliches Geschenk, das ihn in diesem Fall zu Tränen gerührt hat.



# Rettet das Brot!

von Emma Manitz für den FAK Ökologie



**D**eutschlandweit werden nach einer Schätzung des WWFs jährlich ca. 1,7 Millionen Tonnen Brot und Backwaren weggeschmissen. Damit gehören diese zu den am häufigsten weggeschmissenen Lebensmitteln. Mehrere Startups

und Firmen nehmen sich bereits der Problematik an und verwerten die noch genießbaren Brotreste zu neuen Produkten wie zum Beispiel zu Müsli oder Nudeln. Doch auch in der heimischen Küche kann jeder die eigenen Brotreste leicht und schnell zu einem leckeren Gericht umwandeln, wie zum Beispiel in diese leckere Brotnese:

## Zutaten

(für ca. 5 Personen)

- 750 g Spaghetti
- 2 Zwiebeln
- 3 Zehen Knoblauch
- 3 Karotten
- 1 Stange Sellerie
- 750 g Tomatensoße
- 3 EL Tomatenmark
- 500 g Schwarzbrot (oder welches Brot man gerade daheim hat)
- Olivenöl zum anbraten
- Oregano, Salz, Pfeffer (und weitere Gewürze nach Geschmack)

### Optional:

- etwas Rotwein zum ablöschen
- Parmesan, Hefeflocken oder ähnliche Alternativen

## Zubereitung

- Zwiebeln, Knoblauch, Karotten und Sellerie klein schneiden
- Zunächst die Zwiebeln in Olivenöl scharf anbraten, dann das restliche Gemüse und den Knoblauch hinzugeben und mitanbraten
- Das Brot kleinbröseln/schneiden und mit dem Gemüse anbraten
- Wenn alles vernünftig angebraten wurde, bei Wunsch mit Rotwein ablöschen, ansonsten direkt die Tomatensoße und das Tomatenmark hinzugeben
- Die Soße nun mehrere Minuten köcheln lassen und dann Salz, Pfeffer, Oregano und weiteren Gewürzen nach Geschmack hinzufügen
- Bei Bedarf kann noch etwas Nudelwasser hinzugefügt werden (falls die Soße etwas flüssiger werden soll)
- Die Nudeln wie gewohnt kochen und dann zusammen mit der gut durchgezogenen Soße servieren
- Besonders gut schmeckt die Brotnese mit Parmesan/Hefeflocken oder ähnlichen Alternativen

Guten Appetit!



# »» ausschreibungen

**Helfende gesucht**

FÜR DAS WÖ-BAYERNLAGER  
2023 SUCHEN WIR NOCH  
MITARBEITENDE IN DEN  
VERSCHIEDENEN  
ARBEITSGRUPPEN

29.07.-03.08.2023  
im Pfadfinderzentrum Rothmannsthal

Melde dich bei uns  
E-Mail: [woe@bayernlager.de](mailto:woe@bayernlager.de)  
Website: [www.woe.bayernlager.de](http://www.woe.bayernlager.de)  
Instagram: [woe\\_bayernlager](https://www.instagram.com/woe_bayernlager)






WÖ  
BAYERNLAGER

**SAVE THE DATE**  
29.07.-03.08.2023  
in Rothmannsthal

[www.woe.bayernlager.de](http://www.woe.bayernlager.de)  
 [woe\\_bayernlager](https://www.instagram.com/woe_bayernlager)  
 [woe@bayernlager.de](mailto:woe@bayernlager.de)






## Wünsch dir was! - Modul



Der Kobold ist auf der Suche nach neuen, spannenden Themen und Anregungen für Leitende. Deshalb heißt es heute:

„Wünsch dir was!“

Du hast eine Idee für einen komplett neuen Baustein? Du wolltest schon länger etwas zu einem bestimmten pfadfinderischen Thema wissen? Oder du kennst etwas, das jede\*r Pfadfinder\*in wissen sollte`

Dann melde dich bei uns und teile deine Ideen und Wünsche mit uns!





**WÖLEIWO - WÖLEITENDEN  
WOCHENENDE**

18.II.-20.II.2022  
PFADFINDERHAUS LINDERSBERG  
ANMELDUNG UNTER  
[WWW.DPSG-BAMBERG.DE](http://WWW.DPSG-BAMBERG.DE)

*Ein Wochenende voller Spaß und Abenteuer*

### **Zum Vormerken:**

**Einladung an alle StaVos**

**vom 02. Dezember 2022 bis 04. Dezember 2022**

**findet in Rothmannsthal ein**

**Ausbildungswochenende für Stammesvorstände statt.**

**Wir freuen uns auf ein kurzweiliges Wochenende mit Euch.**



The poster features a geometric design with triangles in orange, blue, green, and red on a beige background. The orange triangle contains a cartoon wolf's head. The blue triangle contains a black cat's face. The green triangle contains a white paw print with the text 'DFSG Pfadfinderstufe' below it. The red triangle at the bottom contains the 'rover' logo.

# SAVE THE DATE

## STUFENKONFERENZEN

---

20.-22.01.23 Wölflinge  
Jungpfadfinder  
Pfadfinder

27.-29.01.23 Rover

**rover**

# »» blaues brett

Jetzt erhältlich...



JETZT EXKLUSIV ERHÄLTICH NUR IN UNSEREM  
DV

## WERWÖLFE IN RÖTHMANNSTHAL

SO HABT IHR "WERWÖLFE  
VOM DÜSTERWALD"  
NOCH NIE GESPIELT

SCHREIB UNS BIS 1. NOVEMBER EINE MAIL  
MIT EURER BESTELLUNG AN  
WOELFLINGE@LISTEN.DPSG-BAMBERG.DE

DAS SPIEL WIRD ZU EINER SPENDE VON  
17€ VERKAUFT

## Auszeichnung für "Out in Church"

Die Dokumentation „Wie Gott uns schuf – Coming-out in der katholischen Kirche“ hat den Deutschen Fernsehpreis in der Rubrik Beste Dokumentation/Reportage erhalten. Mehr Infos zum Film über die katholische Reforminitiative „Out in church“ findet ihr hier: <https://outinchurch.de>

## Woodbadge- Verleihung

Herzlichen Glückwunsch an Thomas Stauber, der die Woodbadgeausbildung erfolgreich abgeschlossen hat. Im Rahmen des Jupfi Bayernlagers „bluRAL“ verlieh der Landesvorstand Tobias TS rosa Halstuch und die Woodbadge-Klötzchen.



## Redaktionsschluss...



...für die nächste  
papiere-Ausgabe  
ist der 15.11.2022.

## Social Media



Ihr wollt immer up to date bleiben? Dann schaut doch mal auf unseren Social Media Kanälen vorbei.





# terminkalender

	Bezirk 2	Bezirksversammlung	05.11.2022	
	Bezirk Obermain	Bezirksversammlung	06.11.2022	
	Bezirk Schwabachgrund	Bezirksversammlung	06.11.2022	
	Bezirk Nürnberg/Fürth	Bezirksversammlung	12.11.2022	
	Diözese	Regeldetri Teil 3 1b, 2c, 3f	11.11.2022 – 13.11.2022	Rothmannsthal
	DAK Wölflingstufe	Wochenende für Wölflingsleiter*innen	18.11.2022 – 20.11.2022	Lindersberg
	Diözese	Ausbildung für Vorstände	02.12.2022 – 04.12.2022	Lindersberg
	Bayern	Friedenslichtaussendung	11.12.2022	Nürnberg
<b>2023</b>				
	Diözese	Leiterwochenende mit Stukos Wö, Jupfi, Pfadi	20.01.2023 – 22.01.2023	Rothmannsthal
	Diözese	Roverwochenende mit Stufenkonferenz	27.01.2023 – 29.01.2023	Rothmannsthal
	Diözese	Bausteine 2d, 2e	11.02.2023	Bamberg, St. Josef
	Diözese	Diözesanversammlung	03.03.2023 – 05.03.2023	Rothmannsthal
	Diözese	Auffrischkurs sexualisierte Gewalt	17.03.2023	St. Josef Bamberg
	Diözese	Regeldetri 1	21.04.2023 – 23.04.2023	Rothmannsthal BNH
	Diözese	Notfallmanagement 1.Hilfe	05.05.2023 – 07.05.2023	Rothmannsthal BNH
	Diözese	Baustein 3e	30.06.2023 – 02.07.2023	Zeltplatz Rothmannsthal
	DAK Wölflingsstufe	Wölflings-Bayernlager	29.07.23 – 02.08.23	Rothmannsthal
	Diözese	Georgskerwa	15.09.2023 – 17.09.2023	Rothmannsthal
	Diözese	Bausteine 2d, 2e	07.10.2023	Bamberg St. Josef
	Diözese	Regeldetri 2	13.10.2023 – 15.10.2023	Rothmannsthal BNH
	Diözese	Regeldetri 3	10.11.2023 – 12.11.2023	Rothmannstthal BNH

## impressum



Papier ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

### Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg  
Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg • Tel.: 0911/262716 • Fax: 0911/269283 • www.dpsg-bamberg.de

**V. i. S. d. P.:** Andrea Pott – Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

**Redaktion:** Isabella Czichon, Jutta Mohnkorn, Niklas Beier, Andrea Pott

**Layout, Satz:** Stefan Gareis | srgmedia, bamberg

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Kosten:** Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Auflage:** 600 Stück

**Druck:** Copyland Druckzentrum GmbH, Äußerer Laufer Platz 3-7, 90403 Nürnberg

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Ein alter Pfadfinder ist voller Findigkeit. Aus allen Schwierigkeiten oder Nöten findet er einen Weg.

– Lord Robert Baden-Powell –

